

Erfahrungsbericht

Wintersemester 2019/2020

Warum Genf?

Heruntergebrochen auf ein wesentliches Merkmal würde ich Genf als Welt“metropole“ des internationalen öffentlichen Rechts beschreiben. Obwohl man in Genf quasi alles mit dem Rad erreichen kann, hat die Stadt dennoch einiges zu bieten. Von den Vereinten Nationen über die WTO, ILO bis zum Internationalen Roten Kreuz bietet die Stadt einzigartige Möglichkeiten für Besuche, Veranstaltungen und Praktika. Jedem, der ein Interesse an globalen Entwicklungen und Fragestellungen sowie deren rechtliche Perspektive hat, würde ich daher zu einem Auslandssemester an der Université de Genève raten.

Unterkunft

Der casus knacksus eines Auslandsaufenthaltes in Genf ist wohl die Wohnungssuche und Kosten der Unterkunft. Im besten Fall bekommt man einen Platz in einem der Wohnheime der Universität, für die man sich auch zügig nach der Zusage bewerben sollte. Zweitbeste Wahl ist wohl das Cité Universitaire, das zwar nicht so schick ist (es sei denn man kommt in das neugebaute Haus), dafür aber günstig und zentral gelegen. Außerdem wohnen hier die meisten Auslandsstudent*innen, sodass man von Anfang an gut vernetzt ist. Ein tolles Programm und eine kostengünstige ist das „1 h par m²“, im Rahmen dessen man bei einer Familie, einem älteren Ehepaar oder einer alleinstehenden Person für einen Obolus lebt und monatlich für die gebotene Quadratmeterzahl im Haushalt aushilft. Da diese Möglichkeit immer populärer wird, empfiehlt sich eine rasche Bewerbung.

Ich selbst habe meine Unterkunft erst einen knappen Monat vor Abreise über ein von der Universität eingerichtetes Portal für private Annoncen gefunden. Grundsätzlich gilt, dass man sich so bald wie möglich um eine Unterkunft kümmern sollte, da der Warteplatz dann geringer, die Angebote zahlreicher und günstiger sind. Mein Zimmer war mit 600 CHF noch am günstigen Ende des Spektrums, womit man in jedem Fall planen sollte. Falls auch keine passende Wohnung bei den Privatanzeigen dabei ist, sind kirchliche Wohnheime (meistens nur für Frauen), AirBnB, Facebookgruppen oder eine vorübergehende Notunterkunft im Cité Universitaire eine weitere Anlaufstelle. Auch in Frankreich leben einige Erasmusstudent*innen, jedoch sollte man hierbei wissen, dass die Stadtbahnen unter der Woche ab Mitternacht nicht mehr fahren.

Ankunft und Organisation

Von Göttingen aus bietet sich die Anreise mit dem Zug an, die mit nur einem Umstieg in Olten recht komfortabel ist. Eine Autofahrt dauert rund neun Stunden; Flüge gibt es ab Hamburg oder Hannover.

Schon vor Anreise sendet das Erasmusbüro Genf einige E-Mails mit Anleitungen und Hinweisen zur Nutzung von Uni-Portalen und zu den Einführungsveranstaltungen in der ersten Uniwoche. Direkt nach Ankunft sollte ein Konto bei einer schweizer Bank (ich war bei UBS gegenüber der Uni) angelegt werden, da die Inhaberschaft eines schweizer Kontos Voraussetzung ist, um das Stipendium des Swiss European Mobility Programme (SEMP) zu erhalten. Auch sollte eine neue Sim-Karte gekauft werden, es sei denn ihr nutzt Telekom, welche in einigen Paketen die Schweiz mit einbeziehen.

Vorlesungen

Die Kursauswahl der juristischen Fakultät ist riesig. Ich habe mich entschieden und würde auch empfehlen, ein Certificat de Droit Transnational/ Certificat of Transnational Law anzustreben. Innerhalb eines oder zwei Semester müssen hierbei 30 ECTS (= 5 Klausuren) erworben werden, die teilnehmenden Vorlesungen sind einer weiteren Liste zu entnehmen. Mit durchgehender Vor- und Nachbereitung der Vorlesung ist es absolut realistisch, in auch nur einem Semester dieses Zertifikat zu erwerben. Meine Kurse an der Universität Genf waren *Comparative Methodology: Contract Law* bei Prof. Kadner, *International Arbitration* bei Prof. Schulz, *Comparative Human Rights* bei Prof. Hertig, *WTO Law and Practice* bei Prof. Marceau und *Introduction to Chinese Law* bei Prof. Ding. Zusätzlich habe ich den Kurs *Compliance with International Law* bei Prof. Zarbiyev am Graduate Institute besucht. Alle Kurse haben mir viel Spaß bereitet und bereits einen guten Einblick in das jeweilige Rechtsgebiet ermöglicht. Alle Professor*innen sind sehr freundlich und hilfsbereit, antworten schnell auf E-Mails und finden meistens auch nach der Vorlesung noch Zeit für ein Gespräch.

Die Möglichkeit, Kurse am Graduate Institute zu besuchen, kann ich nur wärmstens empfehlen, da die Vorlesungen brandaktuell und eher wie Begleitkollegs aufgebaut sind.

Die Doziermethode ist im Allgemeinen deutlich diskursiver als wir deutschen Studierenden es gewohnt sind. Meistens bekommt man zu Beginn eine Übersicht über die readings für jede Woche, welche die Grundlage der Stunde bilden und für das Verständnis erforderlich sind. Ungewöhnlich dürfte der Umfang des wöchentlichen readings von 30 bis 100 Seiten sein, an den man sich aber schnell gewöhnt und auch Spaß macht, da man nur hierdurch die Vorlesung versteht. Die Klausuren sind ganz unterschiedlich konzipiert, so gibt es Multiple Choice und Essay Klausuren, wie auch einzureichende Aufsätze und mündliche Prüfungen. In der ersten Vorlesung erfährt man, für welche Methode sich der oder die Professor*in entschieden hat.

Freizeit und Sport

Die Universität Genf und auch das Graduate Institute sind sehr bemüht, ihren Studierenden viele zusätzliche Veranstaltungen anzubieten. Erasmusstudent*innen ist der Beitritt zum Erasmus Student Network (ESN) wärmstens zu empfehlen. Diese Gruppe organisiert unter anderem Pub Nights, Kurztrips und Partys und schafft eine tolle Möglichkeit, um weitere Auslandsstudent*innen und Genfer Student*innen kennen zu lernen. Die Partys sind deshalb super, da der Eintritt und die Getränke im Verhältnis zu normalen Clubs sehr günstig sind. Abgesehen von ESN und dem Besuch der Museen der Internationalen Organisationen sind Wanderungen auf den Mt. Salève und in der Umgebung sehr empfehlenswert. Die Universität stellt ein großes Sportangebot – wie Volleyball, Fußball und Skitrips – bereit, das teilweise sogar kostenlos ist.

Die Stadt veranstaltet das ganze Jahr hindurch außerdem viele historische und moderne Feste, wie die L'Escalade, einen Stadtlauf, Weinfeste und einen Weihnachtsmarkt mit Eislaufbahn, die man allesamt unbedingt erleben sollte.

Nach der Uni kann man toll am Genfer See entspannen, im Sommer in die Parks gehen und grillen oder auf einen der vielen Märkte auf dem Plainpalais gehen.

Sprache

Genf ist eine sehr internationale Stadt, man kann sich auf englisch und oftmals auch auf deutsch gut verständigen, obwohl französisch für alltägliche Gespräche im Supermarkt und in der Bahn dennoch sehr hilfreich ist. Auch finden einige Kurse ausschließlich auf französisch statt. Ich selbst bin mit einem B1-Niveau in französisch nach Genf gegangen. Viele andere Erasmusstudent*innen sprechen jedoch kein Wort französisch wenn sie nach Genf kommen, und machen dann von dem Angebot Gebrauch, dass man als Erasmusstudent*in kann an Sprachkursen der Uni teilnehmen kann (wie ZESS).

Kosten/Stipendium

SEMP unterstützt das doch sehr teure Leben in Genf mit 440 CHF pro Monat. Jedoch sollte man mit einem guten Puffer auf dem Konto ins Erasmusemester starten: So kostet die Unterkunft zwischen 500 und 800 CHF, das Monatsticket für den Bus und die Stadtbahn 45 CHF, ein Mensaessen mindestens 8 CHF und Lebensmittel aber vor allem Drogerieprodukte sind viel teurer als in Deutschland, sodass man mindestens 400 CHF zum Leben braucht. Und diese Gesamtsumme umfasst noch nicht weitere Unternehmungen. Ein paar Spartipps sind der Einkauf bei Aldi und Lidl, welche sich beide in der Nähe der Uni befinden, die Mitnahme des eigenen Fahrrads, sodass man sich das Monatsticket spart, und sich sein eigenes Mittagessen mit in die Uni zu nehmen, wo es Mikrowellen gibt.

Fazit

Mögen die Kosten und die Findung einer Unterkunft abschreckend wirken, so entschädigen das internationale Flair, die großartigen Kurse an der Uni und die vielen Freizeitmöglichkeiten. Mir haben die Vorlesungen und der Dozierstil nicht nur das internationale öffentlichen Recht nähergebracht, sondern die Freude am Studium der Rechtswissenschaften insgesamt. Die Erfahrungen und Auszeit von Göttingen während des Erasmussemesters kann ich allen Student*innen wärmstens ans Herz legen, egal für welches Land ihr euch entscheidet. Mit Genf trifft wohl niemand eine schlechte Wahl, wenn man neben den typischen Erasmuserlebnissen auch spannende Studiumsinhalte mitnehmen möchte.